

Politischer Sonntagsspaziergang

Tausende Hessen gedenken japanischer Opfer und protestieren gegen Atomkraft

FRANKFURT – Mit Schweigemärschen und Demonstrationen haben am Wochenende in Hessen knapp 4000 Menschen der Katastrophen-Opfer von Japan gedacht und rasche Konsequenzen nach dem Atomunglück gefordert. An der größten Veranstaltung vor dem Atomkraftwerk im südhessischen Biblis nahmen am Sonntag nach Polizeiangaben etwa 2000 Menschen teil. SPD-Landeschef Thorsten Schäfer-Gümbel warf CDU und FDP einen „Zick-Zack-Kurs“ in der Atompolitik vor und forderte das endgültige Aus für Biblis A und B. Auch Vertreter der evangelischen Kirche und der Gewerkschaft Verdi forderten einen Atomausstieg. In dem als „Sonntagsspaziergang“ angekündigten Protestzug in Biblis liefen die Teilnehmer mit Fahnen und Spruchbändern bis vor das Atomkraftwerk. Auf Transparenten hieß es „Atomkraft – Nein danke“ und „Nicht euer

Gehirn abschalten, sondern Atomkraftwerke“. Block A des Atomkraftwerks Biblis war am vergangenen Freitag auf Anweisung des hessischen Umweltministeriums zunächst vom Netz genommen worden. Block B ist derzeit wegen Wartungsarbeiten nicht in Betrieb. Bereits am Samstag hatten rund 1700 Menschen mit Schweigemärschen an die Opfer der Katastrophe in Japan erinnert. In Fulda marschierten gut 900 Menschen durch die Stadt. Sie seien mit Transparenten unterwegs gewesen, eine Sirene habe geheult.

In Frankfurt beteiligten sich etwa 600 Leute an einem Schweigemarsch, bei dem eine Japan-Flagge voran getragen wurde. In Kassel liefen rund 200 Menschen mit. „Wir wollen Trauer und Betroffenheit Ausdruck verleihen“, sagte Grünen-Landesgeschäftsführer Kai Klo-



Haben zur Zeit wenig Freunde: Hessens älteste Reaktoren Biblis A und B

se. Seine Partei hatte zu den Märschen aufgerufen. In erster Linie werde an die Opfer erinnert, berichtete Klose, nicht gegen Atomkraft demonstriert. SPD-Landesvorsitzender Schäfer-Gümbel forderte anlässlich der Proteste in Biblis „eine eindeutige Ausstiegsstrategie“ und zwar „schnell und dauerhaft“. Biblis dürfe nicht wieder ans Netz. Es habe den Anschein als distanzieren sich Außenminister Guido Westerwelle (FDP) vom Kurs von Bundeskanzlerin Ange-

la Merkel (CDU). Die Aussagen der hessischen Umweltministerin Lucia Puttrich (CDU) zur Zukunft der Blöcke A und B seien „viel zu vage“. Deutschland brauche ein Abschaltgesetz und kein Drei-Monats-Moratorium mit offenem Ausgang. Auch der Landesbezirk Hessen der Gewerkschaft Verdi drängte am Samstag auf einen beschleunigten Atomausstieg. Zudem beauftragten die Delegierten in Fulda den Vorstand, ein Energiekonzept zu erarbeiten. Das evangelische Dekanat an der südhessischen Bergstraße forderte in einer Resolution ebenfalls den sofortigen Ausstieg: „Nicht nur die ältesten – in unserer Region die Reaktoren Biblis A und B – sondern alle Atomreaktoren sollen vom Netz genommen und dauerhaft still gelegt werden.“ Die Katastrophe in Japan müsse Konsequenzen haben.

Im Auftrag Ihrer Majestät

Junger britischer Jazz in der Hausener Brotfabrik

DETLEF KINSLER
FRANKFURT

Im März ist Festivalsaison in Hausen. Bereits im dritten Jahr in Folge lädt die Brotfabrik gleich an mehreren Abenden hintereinander zu Konzerten ein. Zum ersten Mal haben sie eine gemeinsame Überschrift: Brit-Jazz-Week. Sechs der interessantesten jungen Jazz-Bands von der Insel kommen im Verlauf ihrer 13-Städte-Tournee durch Deutschland und Österreich auch nach Frankfurt. Die Idee, diese geballte Ladung Swinging London 2011 zusammen zu stellen hatte der Münchener Impresario Burkhard Hopper, der 2008 von der Isar an die Themse zog. Mit seiner Konzertreihe „Rising Stars“ und als Manager des Esbjörn Svensson Trios hat er sein gutes Händchen für Talente schon oft unter Beweis gestellt. Mit der Brit-Jazz-Week wird ihm das ein weiteres Mal gelingen. „London ist zweifellos die kulturelle Hauptstadt Europas und die lokale Musikszene ist enorm lebendig, dynamisch und innovativ“, schwärmt Hopper.

Die sechs Termine in der Brotfabrik werden genau das widerspiegeln. Mit Get The Blessing fällt heute der Startschuss. Soweto Kinch, der am Dienstag spielt, hat seine Wurzeln in Jamaika und Barbados. Für ihn lassen sich Mainstream und Underground auf einen Nenner bringen. Kinch überzeugt mit Improvisationen auf dem Saxophon und als MC mit authentischen Raps. Der Mittwoch ist für das



Soweto Kinch aus Jamaika bläst Saxophon und rappt

Kit Downes Trio und magische Piano-Landschaften reserviert. Als Vorbilder nennt Downes neben Keith Jarrett Bartók und Messiaen, aber auch Björk und Nick Drake sowie die Regisseure Alfred Hitchcock und David Lynch. Der charismatische Klarinetist Arun Ghosh (Kalkutta/Manchester/London) am Donnerstag wuchs mit dem Stone Roses und Happy Mondays auf

bevor er indische Musik und den Jazz entdeckte. Julian Siegel am Tag darauf wird nachgesagt, als Weltklasse-Saxophonist Bebop-Intensität in einen modernen Sound verpackt zu haben. Jason Yarde schließlich gönnt dem Publikum zum Abschluss der Brit-Jazz-Week am Samstag gleich zwei Konzerte, eins im Trio, eins mit Pianist Andrew McCormack im Duo.

Haftbefehl wegen Mordverdachts

WIESBADEN – Drei Jugendliche im Alter von 16 und 17 Jahren werden verdächtigt, im Wiesbadener Kurpark einen Obdachlosen ermordet zu haben. Der 45 Jahre alte Straßenmusikant aus Litauen war in der Nacht zum Aschermittwoch (9. März) überfallen und so stark zusammengeschlagen worden, dass er an Ort und Stelle starb. Die Leiche wies schwerste Kopfverletzungen auf. Zwei der Verdächtigen haben laut Polizeibericht bereits ihre Beteiligung an dem Verbrechen gestanden. „Lasst uns mal wieder jemanden klatschen und abziehen“ habe es in der fraglichen Nacht geheißen. Sie hätten Aggressionen abbauen wollen. Im Laufe des Freitags erhärtete sich der Verdacht, dass die drei jungen Männer ihr Opfer ausgeraubt haben. Einer der Jugendlichen sagte zudem, dass er es bei dem Überfall auf die Wertgegenstände des Opfers abgesehen hatte. Der Haftrichter wertete die Tat denn auch als Raubmord und verhängte am Freitag gegen alle drei Beteiligten Untersuchungshaft. Zwei von ihnen sind Deutsche im Alter von 16 und 17 Jahren. Der dritte ist ein 16 Jahre alter Türke, der schon zuvor als Intensivtäter eingeschätzt wurde. Er sitzt bereits seit Mittwoch im Gefängnis – wegen anderer Gewalttaten. Auch gegen die beiden Deutschen ist bereits früher ermittelt worden. Alle stammen aus Wiesbaden. Auf die Spur des Schläger-Trios waren die Beamten durch einen telefonischen Hinweis gekommen.

helm
anise-
er die
n Ar-
urger
Spiel
Ab-
Auf-
n der
ürter

durchaus schlagen können. „Wir werden trotzdem den Kopf oben behalten und weiterhin an unsere Chance glauben“, sagte Stanislawski. „Ich glaube, dass wir das Spiel heute nicht hätten verlieren dürfen. Bundesligafußball ist eng. Heutzutage entscheiden Kleinigkeiten, zum Beispiel, dass Markus Thorand ausrutscht.“

GEN DIE KURVE NICHT

er
, die
fen-
eiter
o:0

Hansa Rostock längst enteilt sind, liegen die Offenbacher nur noch einen Punkt vor Rot-Weiß Erfurt und Dynamo Dresden, das ein Spiel weniger absolviert hat.

s
r 3.
n
sspiel
nd
die
am

Beide Mannschaften boten den 6549 Zuschauern kaum Torchancen. Für die meist überlegenen Hausherrn vergab der eingewechselte Stefano Cincotta in der Schlussphase nach Vorarbeit von Alexander Huber. „Wir haben defensiv heute wenig zugelassen. Nach vorne hat uns aber die Durchschlagskraft gefehlt, deshalb haben wir die drei Punkte nicht verdient“, sagte Gerstner. Der Effekt des Trainerwechsels – der frühere Bielefelder hatte im Februar Wolfgang Wolf abgelöst – ist jedenfalls verpufft. Der neue OFC-Coach bemängelte erneut körperliche Defizite seiner Spieler und forderte „mehr Power“.